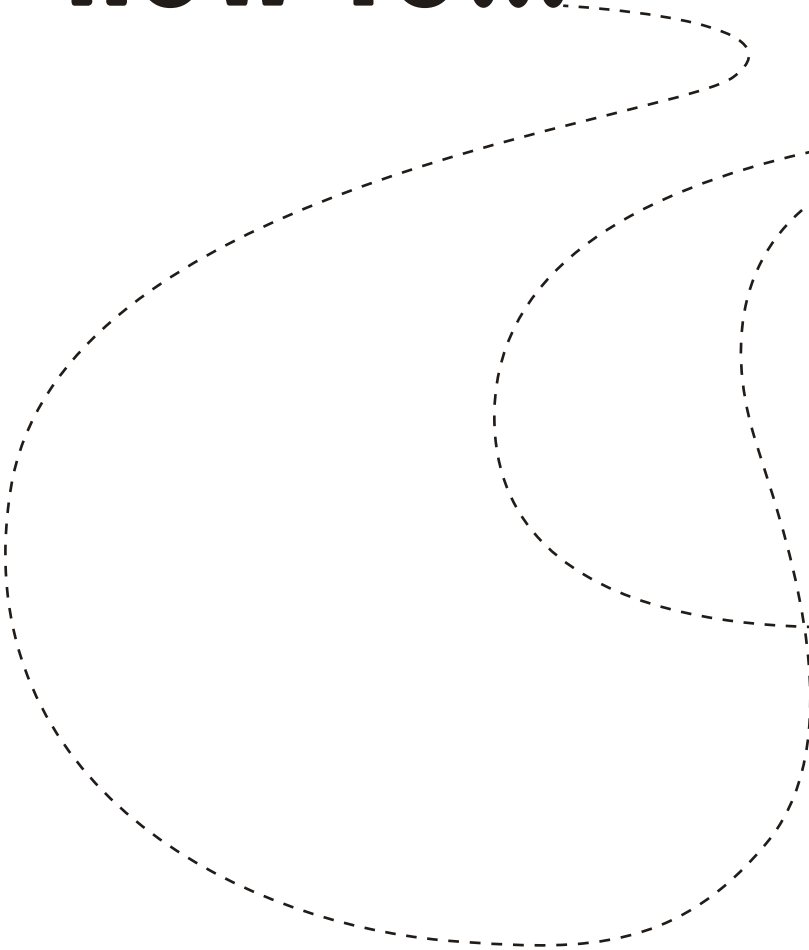
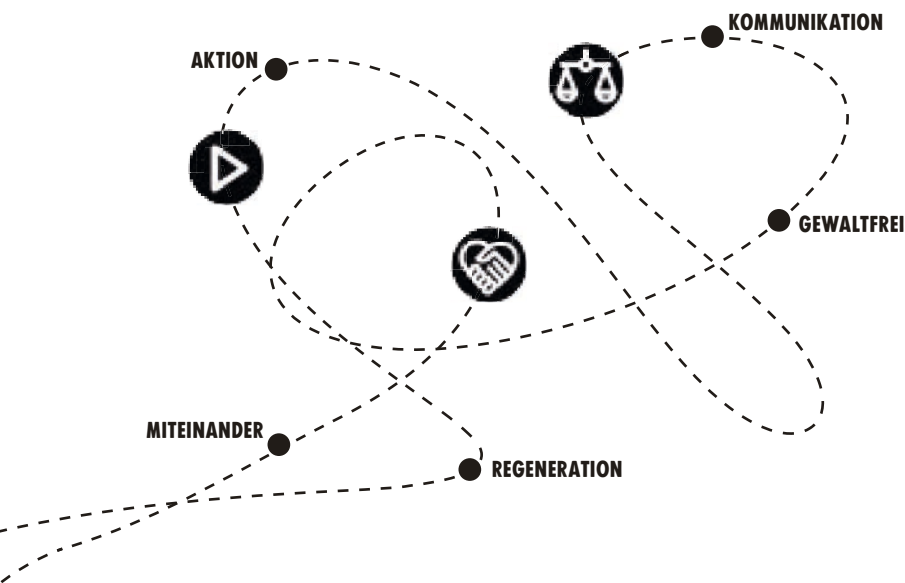


TEIL DREI

HOW TO...





SEI DABEI!

FINDE ANDERE REBELLINNEN



HANDELN

in Aktion!



ZUSAMMENHALT

in der Gemeinschaft



AUSGLEICH

juristisch Wissenswertes



HOW-TO

WIMMEL



Graffiti, Straßenkunst, Yoga, Seifenblasen-Machen

Welche Aktionsformen findest du?



Lösung: Plakateren, Banner-Drop, Banner, Sitzblockade, Stickers, Ad-busting, Lock-On, Glue-On,



HOW-TO WER MACHT WAS?

Die meisten Aktionen stehen und fallen mit den Menschen, die in Aktion gehen und zivilen Ungehorsam begehen. Aber es gibt auch viele andere Rollen, die essentiell für erfolgreichen zivilen Ungehorsam sind.



SCOUTS erkunden vorab den Ort für die Aktion.

BOTSCHAFTERINNEN sprechen mit vorbeikommenden Menschen und binden diese nach Möglichkeit in die Aktion ein.

VERSORGERINNEN kümmern sich um Verpflegung und Wohlergehen.

LOGISTIKERINNEN besorgen und statten aus – sie wissen, was wo, wann und von wem benötigt wird.



KÜNSTLERINNEN gestalten, basteln & bauen Materialien für und während der Aktionen.

SANIS verarzten und helfen.

POLIZEIKONTAKTE sprechen und verhandeln deeskalierend mit anwesenden Polizeikräften.



PRESEKONTAKTE binden Presse mit ein.

INTERNETMENSCHEN dokumentieren, schreiben und beziehen die (Online-)Communities mit ein, informieren Akteurinnen und Öffentlichkeiten unmittelbar.



RECHTSHELFERINNEN begleiten und unterstützen bei Rechtlichem.



HOW-TO BEZUGSGRUPPEN



Eine Bezugsgruppe zu bilden ist der Anfang aller Aktionen.

Sie stellt die kleinste Einheit einer verlässlichen Struktur im Protest dar.

Eine Bezugsgruppe ist ein Zusammenschluss von meist 4–12 Menschen, die sich gemeinsam auf eine Aktion vorbereiten, in die Aktion gehen, aufeinander aufpassen.

Davor, während und danach.

Wir achten aufeinander, kennen uns, unsere Grenzen und halten zusammen.

TIPP:

* *Rebellinnen für deine Bezugsgruppe findest du z.B. in den öffentlichen XR-Treffen in deinem Ort oder auch in deinem Bekannten-, Freundeskreis oder Familie.*





HOW-TO

STRASSE BLOCKIEREN

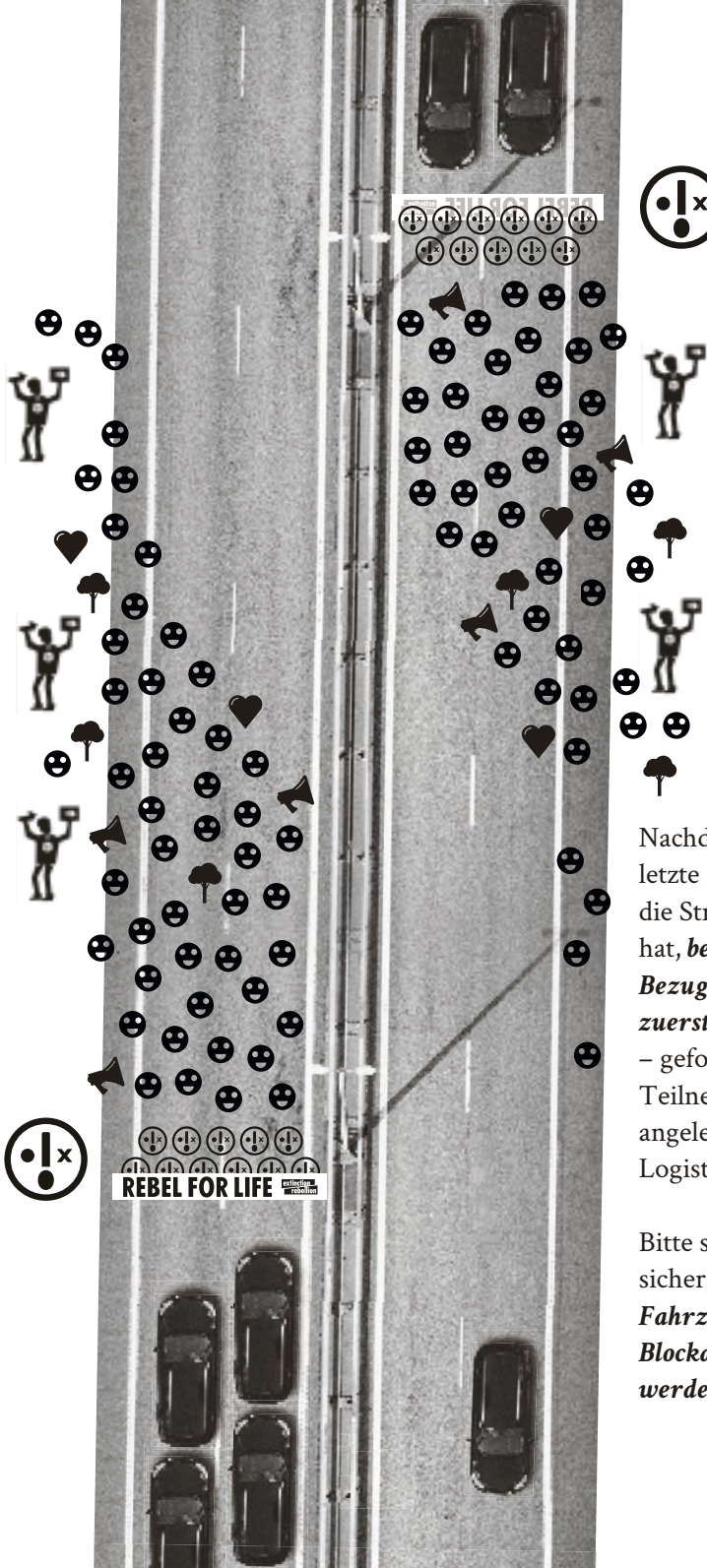
Was du brauchst:

- Banner – breit wie die Straße
- Menschen, die die Banner halten
- Flugblätter, die eure Aktion und die XR-Werte erklären – und: Schilder, Flaggen, Transparente, ...
- Kuchen & Kekse für blockierte & verärgerte Fahrerinnen sowie Rebellinnen, die mit ihnen reden
- Musik, Instrumente, Sprüche & Lieder
- Für eine längere Blockade ein Programm: z. B. Rednerinnen & Musikerinnen – es ist schwieriger, auf fröhliche & friedliche Menschen wütend zu sein, die ein berechtigtes Anliegen verständlich auf die Straße bringen
- Rebellinnen, die sich ums Wohlergehen kümmern und die Aktion aufmerksam beobachten

TIPPS:

- * *Bei kurzzeitigen Blockaden (»Swarming«): Ampelphasennutzen und jemensch bestimmen, die die Zeit stoppt, sodass die Straße geschlossen verlassen wird.*
- * *Mit anderen Techniken wie Lock-ons und Tripods können Blockaden auch für längere Zeit gehalten werden.*





BEZUGS-GRUPPE

LOGISTIK



REBEL FOR LIFE Partner für
Kommunikation

Nachdem das letzte Fahrzeug die Straße passiert hat, **betritt die Bezugsgruppe zuerst die Straße** – gefolgt von allen Teilnehmenden, angeleitet durch die Logistikerinnen.

Bitte stellt sicher, dass **keine Fahrzeuge in der Blockade eingeklemmt werden.**





HOW-TO

LOCK-ON & GLUE-ON

Sich anketten oder ankleben.

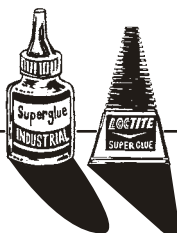


Was du brauchst:

- Bügel-Fahrradschloss, Rohr, Handschellen, Ketten oder Kleber
- Flugblätter, die eure Aktion und die XR-Werte erklären
- Sticker, Buttons, Flaggen, Transparente, Plakate, Schilder...
- Verpflegung (Wasser, Obst, Kekse)
- Schild: »Vorsicht! – Ich bin festgemacht« bzw. »Vorsicht! – Ich bin angeklebt!«
- Verantwortliche für Versorgung, De-Eskalation und Beobachtende

TIPPS:

- * *Eine bequeme und ungefährliche Position ist wichtig – am besten vorher ausprobieren.*
- * *Gute Materialkunde bitte: für den Kleber sollte es ein Lösemittel geben (bitte vorher auf Allergien testen...) und für das Schloss einen Ersatz-Schlüssel.*



HOW-TO



ZUSAMMEN WIRKEN

- ✗ *Solidarität untereinander ist grundlegend.*
- ✗ *Wir halten zusammen und stehen für die Konsequenzen unserer Handlungen ein.*
- ✗ *Wir gehen achtsam mit unseren Grenzen und den Grenzen anderer um.*
- ✗ *Niemand wird mit den Folgen ihrer Handlung allein gelassen. Nicht in der Aktion und nicht danach.*
- ✗ *Je mehr Menschen hinter Rebellinnen stehen, sich solidarisieren, desto schwieriger ist es, uns zu schwächen.*
- ✗ *Wenn wir friedlich zusammenstehen, erfahren wir größeren Rückhalt – und desto größer wird der Druck auf den Staat und die weiteren, am ökologischen Raubbau beteiligten Akteure.*



WAS NEHM ▶ ICH MIT?

* Am besten fettfreie Sonnencreme.





HOW-TO

PLAN 1 AKTION

Was ist das **ZIEL**?

.....

.....

Was ist die **MOTIVATION**?

.....

.....

WO soll die Aktion statt finden?

.....

.....

Welche **BEDEUTUNG** hat der **ORT** für die Aktion?

.....

.....

WAS soll die Aktion **VERMITTELN**?

.....

.....

Wie kommunizieren wir die **BOTSCHAFT** einfach?

.....

.....

WANN soll die Aktion durchgeführt werden?

.....

.....

Wie können sich unterschiedliche Menschen **UNMITTELBAR BETEILIGEN**?

.....

.....





Wie erreichen wir, dass **ALLE MITMACHEN** können?

Welche **RESSOURCEN & NETZWERKE** brauchen wir?

Wie kreieren wir die **STIMMUNG**, die wir vorleben wollen?

Wodurch sichern wir die **GEWALTFREIHEIT** der Aktion ab?

Wie beeinflusst die Aktion die **BEWEGUNG**, wie dient sie den **FORDERUNGEN**?

Ab wann ist die Aktion für uns ein **ERFOLG**?

Wann und wie **REFLEKTIEREN** wir die Aktion?

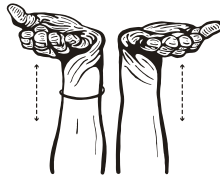
Fragen entnommen der XR-Taktik-Sonne; abzurufen unter: www.wannwennnichtwir.de



LAUTLOSE KOMMUNIKATION



Yeah! Super cool!
ICH STIMME ZU!



Bitte
LAUTER SPRECHEN!



**DAS LEHNE ICH
TENDENZIELL AB.**



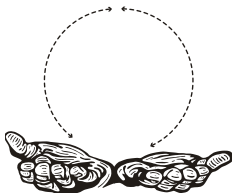
Ich möchte **DIREKT DAZU**
etwas sagen!



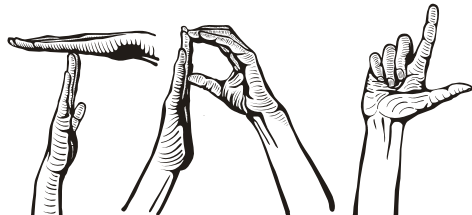
Damit bin ich überhaupt
NICHT EINVERSTANDEN!



Ich möchte
**ETWAS
SAGEN!**



Ist angekommen! Bitte
RUNDE DEN BEITRAG AB!



Dringende **UNTERBRECHUNG!** / *Zum* **PROZESS** *habe ich*
einen **VORSCHLAG!** / *Ich brauche eine* **ÜBERSETZUNG!**



INKLUSIVE KOMMUNIKATION

Ziel ist, eine Teilhabe aller am Gespräch zu ermöglichen.
Seid mutig und kreativ: Teile deine Ideen und Vorschläge mit.

TIPPS FÜR DIE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG:

- * *Bestimmt eine Person, die das Gespräch moderiert.*
- * *Klärt zu Beginn die Situation und sammelt Vorschläge.*
- * *Gebt kurz Raum für Nachfragen, zum besseren Verständnis.*
- * *Fragt danach starke Widerstände ab und teilt auch mit, was jeweils integriert werden müsste, damit der Vorschlag für dich akzeptabel wird.*



OPTIMAL: Modifiziert die Vorschläge gemeinsam, bis alle begeistert sind, und weiter geht's!

ALTERNATIV: Wählt den Vorschlag, den alle ohne Widerstände mittragen und weiter geht's!

ALLGEMEINE TIPPS:

- * *Nutzt neben Handzeichen auch Augenkontakt und Körpersprache, um mit anderen lautlos zu kommunizieren. Generell helfen aktives Zuhören, aufmerksame Augen und Ohren, ein offenes und empathisches Herz und ein ausgeglichener »Rede«-Anteil der Geschlechter.*
- * *Ermutigt andere! Alle Ideen, jeder Blickwinkel sind wichtig.*
- * *Bemüht euch, euch kurz zu fassen und Neues hinzuzufügen.*
- * *Um langen Monologen vorzubeugen, könnt ihr auch Time-Boxing als Methode nutzen, also: am Anfang festlegen, wieviel Zeit ihr euch gebt, um zu einem Ergebnis oder einer Entscheidung zu kommen.*
- * *Gebt euch und anderen Zeit zum Üben!*





MITEINANDER REDEN

Jede reale Aktion verläuft anders und ist für alle Beteiligten neu. Einige Sprachregelungen zu kennen und gedanklich oder live vorab durchzuspielen, was passieren könnte, gibt Sicherheit und macht auch klar, was ihr beachten oder vorbereiten müsst, um eure Aktionsziele zu erreichen. Die folgenden fiktiven Dialoge zeigen, wie Aktionen des zivilen Ungehorsams verlaufen könnten.

Situation 1:

Fünf Rebellinnen liegen auf der Straße, umgeben von weiteren Rebellinnen, die Autos stoppen und mit Autofahrerinnen im Gespräch sind. Weitere Menschen haben sich phantasievoll als Tiere verkleidet. Eine Sambaband trommelt. Es herrscht schnell ein buntes Treiben. Passantinnen haben schon Stühle, ein Sofa hingestellt, jemand schiebt eine Popcornmaschine auf die Straße. Die Polizei taucht auf. Sie versucht, eine Verantwortliche zu finden. Dies gelingt nicht, und zwei von ihnen gehen dann zu den auf der Straße Liegenden.

POLIZISTIN: Stehen Sie bitte auf und geben Sie die Straße frei!

REBELLIN: Wir wollen nicht, dass hier jetzt Autos fahren.

POLIZISTIN: Das ist ein schwerer Eingriff in den Straßenverkehr! Wir würden gerne ihre Personalien aufnehmen. Bitte stehen Sie auf.

REBELLIN: Dies ist eine Straße, also ein öffentlicher Raum. Wir nutzen ihn zur Kommunikation, denn wir müssen die Bedrohung durch Klima- und Umweltkrise ernst nehmen und jetzt handeln. Das ist wichtiger als der Straßenverkehr.

POLIZISTIN: Sie begehen hier einen schweren Eingriff in den Straßenverkehr.

Rebellin BLEIBT WORTLOS LIEGEN.

POLIZISTIN: Bitte stehen Sie jetzt auf.

Rebellin BLEIBT LIEGEN.

MITREBELLIN SPRICHT DIE POLIZISTIN

AN: Wir machen das hier auch für Sie und Ihre Kinder. Versammlungsfreiheit ist ein Grundrecht.

POLIZISTIN: Gehören Sie dazu? Und sind Sie verantwortlich hier?

REBELLIN: Nein. Ich kann jederzeit gehen. Ich will aber hier bleiben. Es geht schließlich um die Zukunft von uns allen.



POLIZISTIN: Wenn Sie nicht dazugehören, gehen Sie jetzt.

ANDERE REBLLIN: Was ist denn hier los? Das ist doch eine Versammlung.

POLIZISTIN: Wir finden hier keinen Verantwortlichen und dies ist nicht angemeldet.

REBELLIN: Aber es passiert ja auch gerade erst. Versammlungsfreiheit ist ein Grundrecht und eine Pflicht zur Anmeldung besteht ohnehin nicht.

POLIZISTIN: Sie sind aber vorschlau und scheinen sich auszukennen. Möchten Sie die Versammlungsleitung übernehmen? Dann brauche ich Ihre Personalien und eine verbindliche Zusage, wann das hier wieder vorbei ist.

REBELLIN: Wie vorbei? Ich soll das hier beenden helfen? Ich hoffe, es dauert so lange, bis sich etwas ändert.

Inzwischen sind Mannschaftswagen der Polizei eingetroffen. 15 Polizistinnen in voller Montur umringen die am Boden liegenden Menschen. Andere fordern die Aktivistinnen mit dem Banner auf, den Platz zu verlassen. Aus dem Megafon des Polizeiwagens ertönt: »Achtung, hier spricht die Polizei. Alle Unbeteiligten werden aufgefordert, umgehend den Platz zu räumen. Dies ist die erste Aufforderung, den Platz selbstständig zu räumen.«

Die Rebellinnenn bleiben liegen. Es folgt eine zweite Aufforderung der Polizei. Weitere Menschen, die nicht in den Ungehorsam gehen, verlassen den Platz.

Letzte Ansage: »Alle Unbeteiligten werden aufgefordert, sofort den Platz zu räumen. Dies ist die dritte und letzte Aufforderung an alle Unbeteiligten, den Platz selbstständig zu verlassen. Es folgt ein Polizeieinsatz zur Räumung mit Maßnahmen der einfachen körperlichen Gewalt.«

Die umstehenden Rebellinnen verlassen die Straße. Vier Rebellinnen bleiben und kommen enger um die Liegenden zusammen. Je zwei Polizisten tragen die Rebellinnen einzeln fort zum Straßensrand. Der Verkehr fließt wieder. Anschließend beginnt die Polizei mit der Personalienfeststellung der widerständigen Rebellinnen.

POLIZISTIN: Geben Sie uns ein Ausweisdokument, aus dem ihr Geburtsdatum und Ihre Wohnanschrift hervorgehen!

Rebellinnen zeigen ihren Ausweis, die Daten werden von den Beamtinnen abgeschrieben..

EINE REBELLIN: Nein.

POLIZISTIN: Dann werden wir Sie in Gewahrsam und mit auf die Dienststelle nehmen, um ihre Identität dort zu klären.

REBELLIN BLEIBT STANDHAFT.

POLIZISTIN: Dann nehme ich Sie hiermit in Gewahrsam. Wir dürfen Sie jetzt bis zu 24 Stunden festhalten.

Die Polizistin bringt die Rebellin ins Einsatzfahrzeug.



Situation 2:

Eine angemeldete XR-Demonstration ist beendet. Zehn Aktivistinnen entscheiden sich, zu einem anderen öffentlichen Platz zu gehen und dort weiter zu demonstrieren. An dem Platz angekommen, fangen die Aktivistinnen an, eine kleine Kundgebung zu starten. Sie singen, es kommt zu einem kleinen »Die-in«. Immer wieder kommen Menschen vorbei, bleiben stehen oder gehen einfach weiter. Nach ca. 30 Minuten fahren zwei Polizeieinsatzwagen vor.

POLIZISTIN: Was machen Sie hier?

REBELLIN: Wir demonstrieren hier für Klimaschutz!

POLIZISTIN: Ist diese Demonstration angemeldet? Wer ist die Versammlungsleiterin?

REBELLIN: Nein, wir haben diese Demonstration nicht angemeldet. Wir haben uns spontan dazu entschlossen, uns hier zu versammeln.

POLIZISTIN: Sie können hier nicht einfach demonstrieren. Ich fordere Sie dazu auf, den Platz sofort zu verlassen.

REBELLIN: Nein! Dieser Aufforderung werden wir nicht nachkommen. Wir machen von unserem Versammlungsrecht nach Artikel 8 des Grundgesetzes Gebrauch. Danach darf man sich friedlich und ohne Waffen zur Teilhabe an der öffentlichen Mei-

nungsbildung unter freiem Himmel und ohne Anmeldung oder Erlaubnis versammeln. Da wir uns aus aktuellem Anlass spontan zu dieser Versammlung entschlossen haben, besteht eine Pflicht zur Anmeldung ohnehin nicht. Wir bleiben hier!

POLIZISTIN: Und wer ist hier Leiterin bzw. Veranstalterin?

REBELLIN: Wie gesagt, wir haben uns hier spontan und ungeplant versammelt. Deshalb gibt es keine Leiterin. Insbesondere bin auch ich nur Teilnehmerin und definitiv nicht Leiterin.

An dieser Stelle wird sich die Polizei positionieren müssen. Entweder, sie erkennt die Versammlung als spontane Demonstration an und lässt die Gruppe gewähren – eventuell würde sie dann aber darauf pochen, dass eine Leiterin benannt wird, die ihre Personalien angeben müsste. Oder sie erkennt die Versammlung nicht an und wird die Aktivistinnen bitten, sie zu beenden und den Platz zu räumen.



Situation 3:

Um angekettete Rebellinnen auf einem Verkehrsknotenpunkt haben sich sehr viele Menschen in ausgelassener Stimmung versammelt, mehr strömen hinzu. Die Polizei ist schnell vor Ort und hat eine Logistikerin ausgemacht.

POLIZISTIN: Sorgen Sie dafür, dass die Leute gehen, oder wir müssen einschreiten.

REBELLIN: Dann tun Sie Ihren Job. Ich tue meinen.

POLIZISTIN: Und der wäre?

REBELLIN: Nicht jeder Anweisung nachzukommen. Wir sind hier, damit die Zerstörung unseres Planeten aufhört. Wir hinterfragen die Jobs, die wir machen, wie wir von A nach B kommen, was wir essen, wie wir miteinander umgehen. Und damit sind wir im Recht.

Im Hintergrund singt der Chor: »We need to rise up, we need to open our eyes...«

POLIZISTIN: Wie Sie meinen. Bitte kommen Sie mit zum Wagen. Wir besprechen das weitere Vorgehen dann mit den Kollegen.

Zwei rechtlich geschulte Rebellinnen gesellen sich dazu.

REBELLIN: Ich bleibe hier. Reden Sie mit ihren Kollegen. Die können gerne zu mir kommen.

POLIZISTIN: Na schön. Sie haben sich Verstärkung geholt, also mache ich das auch.

Sie kommt mit einer Kollegin zurück.

KOLLEGIN: Diese Versammlung ist nicht ordnungsgemäß angemeldet. Die Situation könnte außer Kontrolle geraten. Wir wollen das nicht und müssen den Platz jetzt räumen.

REBELLIN: Wie Sie meinen. Aber sehen Sie sich das doch an! Die Leute sind friedlich. Sie reden miteinander und singen. Ist das bedrohlich?

KOLLEGIN: Die Lage ist zu unübersichtlich. Da sind überall Glasflaschen. Wir müssen die Sicherheit garantieren, und hier kann die Situation schnell kippen; das kennen wir.

REBELLIN: Das ist hier nicht der Fall. Schauen Sie doch!

POLIZISTIN: Keine Diskussion. Es sind gewaltbereite Elemente dabei. Das wissen wir.

JURISTISCHE REBELLIN: Zeigen Sie uns die, und wir werden dafür sorgen, dass nichts passiert. Wir wissen, wie das geht. Wir haben ein Team dafür.



Das steht bereit. Gewaltfreiheit ist unser oberstes Gebot. Bitte zeigen Sie uns, wer Gewaltbereitschaft andeutet.

KOLLEGIN: Kann ich Ihnen nicht sagen. Wir müssen aber eine Eskalation verhindern.

JURISTISCHER REBELL: Wo sehen Sie denn derzeit Eskalationspotential?

KOLLEGIN: Noch ist es friedlich, aber, wie gesagt, Sie haben Aggressoren in ihren Reihen.

REBELLIN: Mh. Aber ich vermute, die richten sich eher gegen Sie als die Leute hier, oder? Also wenn Sie eingreifen, erst dann eskaliert die Lage, oder?

POLIZISTIN: Möglich. Deshalb reden wir ja. Sie wollen das also auch nicht?

REBELLIN: Natürlich nicht. Sie sehen doch, was hier läuft. Die Leute sollen diesen Raum nutzen, um sich kennenzulernen und miteinander zu reden. Das wollen wir.

Der Chor im Hintergrund:

»No point in waiting. Or hesitating...«

POLIZISTIN HÖRT IHREN FUNK AB: Nun, mittlerweile sind so um die Zweitausend hier...

Sie geht einige Meter weg, redet über Funk mit der Einsatzleitung. Es geht hin und her.

POLIZISTIN: Gut, wenn Sie hier tatsächlich friedlich und kooperativ bleiben, dann sichern wir weiter ab und lassen Sie gewähren. Provokationen gegen Beamte sind zu unterlassen.

REBELLIN: Hatten wir nicht vor. Bitte halten Sie sich aber auch zurück. Die Helme mit Visieren zum Beispiel. Können Ihre Kollegen und Kolleginnen die abnehmen? Das würde helfen.

POLIZISTIN: Mal sehen. Aber dann müssen die Glasflaschen verschwinden.

REBELLIN: Wir haben einen strikt gewaltfreien Aktionskonsens. Aber okay, ich trommele ein paar Leute zusammen, die die Flaschen aufsammeln und entsorgen.

POLIZISTIN: In Ordnung. Wenn ich den Eindruck gewinne, dass das Gefahrenpotential gering bleibt, werde ich meinen Kollegen und Kolleginnen freistellen, ihre Helme abzunehmen. Sind Sie weiter unsere Ansprechpartnerin?

REBELLIN: Gerne. Danke und bis später.





Was wirst du tun?

Die Auslegung der Rechtslage bei Aktionen obliegt meist den handelnden Autoritäten vor Ort. Geltendes Recht kann nicht immer gewährleistet werden, auch wenn ihr das berechtigterweise einfordert. Wer später vor Gericht gegen die Ordnungs- oder Polizeibehörden klagt, kann im Nachhinein Recht bekommen – aber dann ist die Aktion meistens bereits beendet oder konnte nicht stattfinden und eure Grundrechte wurden beschnitten. Auf welche könnt ihr euch berufen?

HOW-TO VERSAMMLUNGSFREIHEIT

Durch Versammlungs- und Meinungsfreiheit habt ihr das Recht, euch öffentlich mit Gleichgesinnten zusammenzutun und euren Frust in die Welt hinauszubrüllen – und zwar so, dass ihr nicht überhört werden könnt. Das nennt sich Protest in Hör- und Sichtweite und ist im Grundgesetz auch so geregelt.

In unserer Demokratie ist jeder und jedem das Recht gegeben, seine politischen und sozialen Ansichten publik zu machen und zur öffentlichen Diskussion zu stellen. Diese ‚wehrhafte Demokratie‘ lebt vom öffentlichen Diskurs. Sie kann nur funktionieren, wenn wir uns alle an ihr beteiligen.

HOW-TO POLIZEI

Die Aufgabe der Polizei ist es, euch die Ausübung eurer Grundrechte zu ermöglichen und euch dabei zu schützen. erinnert die Polizistinnen stets genau daran, falls sie diesen Teil ihrer Aufgabe vergessen. Geht entschlossen, aber offen auf die Polizeikräfte zu, erklärt ihnen euren Protest, pocht auf eure Rechte und fragt sie auch nach ihren Ansichten. Ziel jeder Aktion bleibt es vorrangig, euer Anliegen in die Welt zu tragen, nicht, die Polizei zu beeinflussen.



Dennoch: Wenn Ihr es schafft, dass die Polizistinnen die Dienstweisungen, die sie befolgen, selbst hinterfragen, bringt euch das eurem Ziel vermutlich näher, als gegen Wasserwerfer, Gummiknüppel und Schutzwesten anzurennen.

Grundsätzlich gilt: Je später ein Protest durch die Polizei abgebrochen wird, desto mehr Leute könnt ihr erreichen. Wie weit ihr dabei gehen wollt, liegt an euch. Weckt Verständnis, zeigt, dass ihr entschlossen, aber nicht auf Eskalation aus seid, und pocht auf euer Recht auf körperliche Unversehrtheit.

HOW-TO RECHTLICHE KONSEQUENZEN

Setzt euch damit auseinander, dass ihr zwar die Freiheiten des Grundgesetzes auf eurer Seite habt, diesen aber Grenzen gesetzt werden: durch Polizei- und Versammlungsgesetze sowie Straftatbestände und Ordnungswidrigkeiten. Die Folgen eurer Handlung sind von Fall zu Fall unterschiedlich und schwer vorherzusagen. Schult euch und andere Rebellinnen darin, eine Situation auch juristisch einordnen zu können, so dass ihr euch auf eure Rechte berufen könnt, wenn sie gefährdet werden. Es gibt viele Materialien dazu, etwa eine Broschüre von XR – außerdem könnt ihr auf das XR Legal Team zugehen.

Informiert euch im Vorfeld, mit welchen Aktionen ihr bestimmte Grenzen überschreitet, überschreitet Grenzen bitte (nur) bewusst, achtsam und entschlossen und klärt, wie ihr euch im Fall einer Festnahme verhalten müsst, um euch und andere nicht in Bedrängnis zu bringen. Sprecht darüber offen in eurer Bezugsgruppe und unterstützt euch gegenseitig. Geht nicht unvorbereitet in Aktion, lasst euch aber auch nicht unnötig entmutigen und einschüchtern.



SCHÜTZT EUCH UND EURE MITREBELLINNEN!

Legt vor großen Aktionen eine Nummer fest, unter der ihr eine anwaltliche Erstbetreuung erreichen könnt, oder informiert euren lokalen Ermittlungsausschuss – den EA – und schreibt euch zu Beginn der Aktion diese Telefonnummer auf. Dieser vermittelt euch dann im Ernstfall eine zuverlässige anwaltliche Unterstützung. Hierfür ist es wichtig, dass ihr in eurer Bezugsgruppe eure Personalien kennt, um die der festgenommenen Person zur Ermittlung an den EA weiterleiten zu können.

Nehmt nur das mit, was ihr bei der Aktion wirklich braucht, alles andere kann im Zweifelsfall gegen euch verwendet werden. Achtet insbesondere darauf, nicht zufällig ein Taschenmesser oder auch nur eine Schere dabeizuhaben.

Wenn ihr festgenommen werdet oder bei einer Aktion eure Identität festgestellt wird, macht keine Aussagen, die euch oder andere belasten können. Am besten sagt ihr gar nichts, bevor ihr nicht eine anwaltliche Vertretung habt. Ihr habt das Recht darauf, keine Aussagen tätigen zu müssen, die euch selbst belasten könnten; darauf solltet ihr immer bestehen.





HOW-TO



REGENERIEREN

Was du selbst tun kannst

Sag dir: Deine Reaktionen sind normal und es gibt dafür Unterstützung! Nimm dir Zeit dafür und sei geduldig mit dir.

Versuche dich nicht zu isolieren. Wende dich an dein Umfeld – egal ob Freundinnen oder andere Unterstützerinnen.

Tipp für danach: Geh an einen Ort, an dem du dich wohl fühlst und nimm dir Zeit, dich dort zu erholen.

Bewegung baut Stress ab. Geh vielleicht einfach eine Runde spazieren, laufen oder mach Sport.

Was ihr als Gruppe tun könnt

Bereitet euch gemeinsam auf Aktionen vor. Fragt euch, wo eure Grenzen liegen und was ihr in bestimmten Situationen braucht.

Bereitet Aktionen nach: Schafft dafür einen »SafeSpace«. Gebt allen, die dabei waren und darüber reden möchten, Raum um von ihren Erfahrungen zu erzählen.

Achtet aufeinander, auf eure Bedürfnisse und Grenzen anderer. Niemand wird dabei alleine gelassen.



KÖRPER

HOW-TO



Oberkörper: Schultern zurückziehen, runter fallen lassen – tief in den Brustkorb ein- und ausatmen.

Hände: Alle Finger einzeln weit von dir spreizen, eine Faust machen und Hand wieder weit öffnen.

Füße: Alle Fußzehen einzeln kurz bewegen - sie eng zusammen ziehen und mit dem Fuß greifen. Zehnmal hintereinander bewusst und kraftvoll die Zehen in den Boden rollen und spüren, wie das Fußgewölbe sich hebt und öffnet.

Mund: Muskulatur entspannen, Kiefer hängen lassen. Lippen locker lassen. Zähne sollten nicht aufeinander stoßen.

Stimme: Mit dem ganzen Körper ein Geräusch machen, bis es sich stimmig anfühlt.
Ooohh, Ommm ...



..... **10X**





HOW-TO WEITER

Wo anfangen? Wie weiter? Tiefer einsteigen?

Das könnten Anlaufpunkte für dich sein:

Direkten Kontakt zu Rebellinnen in deinem Ort gibt es in den sozialen Medien: Facebook, Instagram, Twitter – oder auf der Extinction Rebellion-Website. Du wirst sicher nach kurzer Zeit fündig! Du willst selbst eine Ortsgruppe ins Leben rufen? Na dann los! www.extinctionrebellion.de

BEZUGSGRUPPEN-READER: <https://bezugsgruppenreader.site36.net/>

Was eine Bezugsgruppe ist, hast du schon erfahren – hier kannst du in regelmäßig aktualisierten PDF-Ausgaben lernen, wie ihr Kommunikation, Sicherheit und Wohlbefinden in eurer Gruppe weiter ausbauen könnt. Praktische Tipps zum Nachmachen sind auch dabei.

AKTIONSTRAINING: <https://skillsforaction.wordpress.com/>

Fleißiges Üben bildet die Grundlage für erfolgreiche Aktionen. Das »Netzwerk bewegungsorientierter Aktionstrainerinnen« bietet Trainings und Workshops an.

HOW-TO: www.wannwennnichtwir.de

Dieser copyright- und gemeinfreie Aktionsteil des Buchs wird online fortgeführt und vertieft, dort findest du mehr »How-Tos«, weitere fiktive Dialoge und mehr.

XR-RECHTSBERATUNG: <https://extinctionrebellion.de/legal>

Unser Legal-Team unterstützt euch bei rechtlichen Fragen vor, nach und während der Aktion.

Wer sich weiter über Formen des zivilen Ungehorsams informieren und zu kreativen Aktionen inspirieren lassen will, kann einen Blick in folgende Bücher werfen:

MARC AMMAN: »go.stop.act – Die Kunst des kreativen Straßenprotests« (Trotzdem)

ANDREAS BRAUNE: »Ziviler Ungehorsam: Texte von Thoreau bis Occupy« (Reclam)

ANDREW BOYD UND DAVE OSWALD MITCHELL: »Beautiful Trouble – Handbuch für eine unwiderstehliche Revolution« (orange press)



GESELLSCHAFTSVERTRAG

- Vereinbarung, getroffen am: _____ zwischen _____
- 1) _____ dem Staat: _____ und _____
- 2) dir, der Bürgerin/dem Bürger:

Dies ist ein Gesellschaftsvertrag zwischen dir, der Bürgerin/dem Bürger, und dem Staat. Ein Vertrag ist im Recht die aus übereinstimmenden Willenserklärungen zustande kommende Einigung von mindestens zwei Rechtssubjekten. Er ist für dich und für den Staat verbindlich, solange beide Seiten ihren Teil der Vereinbarungen einhalten.

Präambel

Mittlerweile sind wir fast acht Milliarden Menschen, die auf diesem Planeten zusammenleben müssen. Lassen wir die großen Worte und den Journalistinnenjargon einmal weg und sprechen wir unverblümt über unsere gegenseitigen Verpflichtungen. Denn unsere gegenseitigen Verpflichtungen sind so grundlegend für unsere Gesellschaft, dass keiner sie missverstehen sollte.

Vertragsdauer

Dieser Vertrag gilt unbegrenzt oder bis eine der beiden Seiten die Vereinbarungen bricht.

Ich, der Staat verpflichte mich:

- 1) Ich, der Staat, verpflichte mich, für dich zu sorgen. Das ist mein alleiniger Zweck. Ich ergebe mich aus dem Grundgesetz.
- 2) Ich verpflichte mich, dich zu beschützen. Ich werde Gesetze so gestalten, dass alle die Regeln verstehen und kennen und mit Gerichten und Polizei dafür sorgen, dass alle sich an die Gesetze halten.
- 3) Ich werde dafür sorgen, dass die Gesetze für alle gelten — auch für mich selbst und die Menschen, die für mich arbeiten. Das nennt sich Rechtsstaatlichkeit.





- 4) Ich werde die Menschenrechte verteidigen und dich vor Gewaltdrohungen, Folter, Sklaverei, unbegründeter Haft und sogar dem Tod schützen, soweit ich es kann. Ich verteidige deine Freiheit und deine Rechte und Sorge somit dafür, dass du dein eigenes Leben so gestalten kannst, wie du es möchtest.
- 5) Wenn du nicht atmen kannst, gibt es mich auch nicht mehr. Daher werde ich dafür sorgen, dass du saubere Luft und Trinkwasser hast. Soweit ich es verhindern kann, werde ich dein Haus vor Fluten schützen. Ich werde dafür sorgen, dass die Temperaturen sich in einem sicheren Rahmen halten. Schließlich bin ich ja dazu da, für dich zu sorgen.

Du, der Bürger/die Bürgerin, verpflichtest dich:

- 6) Du bist der Bürger/die Bürgerin. Du bekommst die unter Punkt 1. bis 5. genannten Leistungen nicht ohne Gegenleistung. Auch du hast Verpflichtungen. Deine Hauptpflicht ist es, die Gesetze einzuhalten, die der Staat für dich und deine Mitbürgerinnen erlässt — solange sie nachvollziehbar und gerecht sind. Wenn dem nicht so ist, wirkst du aktiv darauf hin, dass sie es werden.
- 7) Der Staat braucht für alles, was er dir gibt, die nötigen Mittel. Deshalb gibst du ein bisschen von deinem Einkommen ab — das sind die Steuern.
- 8) Du hast eine Verantwortung gegenüber deinen Mitbürgerinnen. Der Staat kann nicht alles für dich tun. Menschen, die diesen Staat repräsentieren, sind fehlbar. Wenn also etwas falsch läuft, musst du aufstehen und Farbe bekennen.

Das ist alles. Zusammengefasst: Der Staat hält seinen Teil der Verpflichtungen ein, wenn du, der Bürger / die Bürgerin, deinen Teil einhältst.

Unterschrift

Der Staat

Du, der Bürger/die Bürgerin

